

Betriebe der Region gehören zu den Spitzen-Investoren

WIRTSCHAFT Trotz hoher Arbeitslosigkeit und flauer Konjunktur: Einige wenige Betriebe lassen die Region bei den Investitionen Spitze sein.

VON SIEGFRIED DENZEL

VORPOMMERN. Der künftige Landkreis Südvorpommern gilt vielen Politikern zwar als das „Ar-

menhaus“ Mecklenburg-Vorpommerns, doch seine Unternehmen zählen zu den investitionsfreudigsten im Land. Nach Daten des Statistischen Landesamtes hat das produzierende Gewerbe in Ostvorpommern, dem Uecker-Randow-Kreis und der Stadt Greifswald im vorigen Jahr knapp 66,7 Millionen Euro investiert. Damit entfallen auf die als strukturschwach geltende Region immerhin deutlich mehr als zehn Prozent aller Investitionen im verarbeitenden Gewerbe Mecklenburg-Vorpommerns: Landesweit haben laut Statistik-

Behörde Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten 624,8 Millionen Euro für neue Produktionsstätten beziehungsweise für moderne Infrastruktur ausgegeben. Zum Vergleich: Auf Rügen flossen „nur“ 4,2 Millionen, in Nordvorpommern 10,6 Millionen.

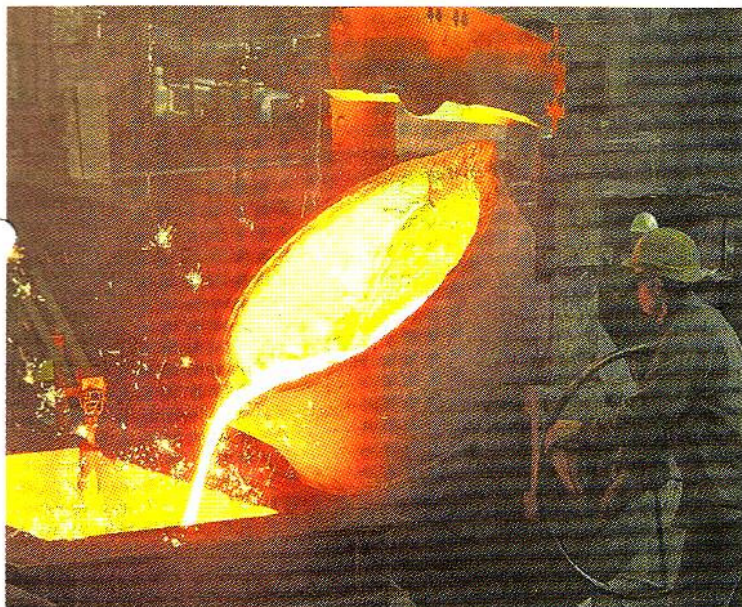
Zwar will das Amt aus Datenschutz-Gründen für Südvorpommern keine genaueren Angaben machen, wie Fachbereichsleiter Hans-Peter Hasche betonte. Denn „die Investitionen konzentrieren sich auf nur wenige Betriebe und sind in der Regel vorhabenbezogen“. Doch die „üblichen Verdächtigen“ sind schnell gefunden, zumal Hasche noch so viel verrät: „Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten lag im vergangenen Jahr im Bereich des Uecker-Randow-Kreises.“

Allein die Eisengießerei Torgelow hat 2007 nach Angaben ihres Geschäftsführers Hermann-Josef Tattera rund 40 Millionen Euro in die zweite Ausbaustufe ihrer Gießerei gesteckt – eine neue Maschinenhalle mit Kränen, Kernmacherei und Kantine inklusive. Im zu Ende gehenden Jahr rechnet der Chef mit zehn Millionen Euro; allein „in die neue Lehrlingswerkstatt investieren wir gerade 2,5 Millionen“. Weitere elf Millionen sollen im nächsten Jahr fließen, und ab Anfang 2010 rechnet Tattera mit

der Investitionen von weiteren 45 Millionen Euro in eine neue Handform-Gießerei. Die einzige Einschränkung, die er mit dieser Ankündigung verbindet: „Wir müssen abwarten, wie sich die Krise auswirkt.“ Noch aber habe er keinen Anlass, von seinem Umsatzziel von 140 Millionen Euro in diesem und 170 Millionen Euro im nächsten Jahr abzurücken. „Wir verdienen Geld, und deshalb haben wir auch mit unserer Bank kein Problem, die Investitionen zu finanzieren.“

Gießerei distanziert Werft und Zuckerfabrik

Gegenüber den Torgelowern sind die ostvorpommerschen Großinvestoren fast schon Mittelständler: Ingo Kuchenbrandt, Geschäftsführer der Anklamer Zuckerfabrik, bezifferte die Investitionssumme im vorigen Jahr auf „zehn bis elf Millionen Euro“; darin enthalten seien Ausgaben sowohl direkt für die Zuckerfabrik als auch für den Aufbau des im September dieses Jahres fertiggestellten Ethanolwerks; der größte Teil der Gesamtinvestition von 36 Millionen floss in diesem Jahr. Bei der Peene-Werft Wolgast waren gestern für 2007 zwar keine Zahlen zu erhalten, jedoch arbeitet der zur Hegemann-Gruppe gehörende und mit 800 Mitarbeitern größte gewerbliche Arbeitgeber in Ostvorpommern an einer 14 Millionen Euro teuren Schiffbauhalle.



Blick in die Eisengießerei Torgelow. Dort werden unter anderem Teile für Windkraftanlagen gegossen.

FOTO: ARCHIV